

Michael Welker

KRAUT UND RÜBEN ÜBER ENGEL

Zu: Uwe Wolff, *Breit aus die Flügel beide. Von den Engeln des Lebens*, Herder Verlag: Freiburg-Basel-Wien 1993, 240 Seiten, 58.- DM.

Unsere Kultur liebt Grenzgänger und Grenzverletzungen. Aus chronischer Unsicherheit über sich selbst will sie ständig die Grenzen des Wirklichen und Möglichen neu ausloten. Aus grenzenloser Unterhaltungssucht lechzt sie nach immer neuen Präsentationen des für unmöglich Gehaltene, das Noch-nie-Dagewesene, der Tabuverletzung. Da haben "Engel" Konjunktur.

Die Engelgeschichten der Bibel erzählen, wie Gott durch den Engel in das Leben bestimmter Menschen tritt. Durch den Engel wird das Unvorstellbare wirklich: Gott verständigt sich mit Menschen von Person zu Person. Allerdings geht es dabei nicht um bloße Privatangelegenheiten. Die Engelgeschichten handeln vielmehr von typischen oder allgemeinen Notlagen und kündigen weit vorausblickend Bewahrung oder Rettung aus hoffnungsloser Situation an. Eine Religiosität, die die Engel privatisierte, hat das nicht mehr verstanden. Sie hat auch kein Sensorium mehr für die Anstrengungen der biblischen Überlieferungen, in der Rede von den "Engeln im Himmel" Gottes unvorstellbare Macht und Gottes Unzugänglichkeit doch vorstellbar und verstehbar werden zu lassen. Einer Privatreligiosität, die nur auf das eigene Leben und die persönliche Erfahrung blickt, müssen die "himmlischen Heerscharen" ein Rätsel bleiben. Klug und theologisch einfühlsam hat Claus Westermann dargestellt, warum und in welchen Zusammenhängen Engel auftreten und wirken. Sein Buch *"Gottes Engel brauchen keine Flügel"*, 4. Aufl., Kreuz Verlag 1987, hilft auch zu verstehen, warum Engel nicht in unsere heutige Wirklichkeitssicht "passen".

"Gottes Engel brauchen keine Flügel" - dagegen könnte Uwe Wolffs Buch den Titel tragen: "Flügel für alle!" Denn nicht nur Engel - auch Gott und die Menschen brauchen nach Wolffs Meinung offenbar Flügel. Das Buch schließt mit der Vision, daß die Menschen mit den Flügeln des Glaubens unter Gottes Flügel fliegen. Diese Schlußvision ist nur eine von zahllosen Privatansichten Wolffs, die in der Form von Berichten und Lesefrüchten den Leserinnen und Lesern als Aufschlüsse über die Engel präsentiert werden. Dabei ist nicht das ärgerlich und anstößig, was Uwe Wolff sich über "LSD-Engel", "Schwule Engel", "Engel und

Engelin in Strapsen" etc. ausgedacht oder aus trüben Quellen geschöpft und zusammengegossen hat. Ärgerlich ist, daß seine Collagen fast durchgängig so angelegt sind, daß sie auch gute Texte und klare Erkenntnisse schnell wieder verstellen und verschütten.

Reiz, Gegenreiz, Kitsch, Obszönes und vages "frommes" Gerede folgen in schnellem Wechsel. Ein Schein von Konsistenz wird erzeugt durch das Arrangement von Engeln auf dem Lebensweg: "Engel der Geburt, Engel der Kindheit, Engel der Jugend, Engel der Liebe ..." So wird das "Engelmaterial" durchgemischt und kombiniert. Man nehme einige biblische Geschichten, Legenden, Storys über Mystikerinnen, Theologen oder Künstler und würze sie mit eingestreuten freien Zitaten - von Rilke ("Jeder Engel ist schrecklich") bis hin zu Polanskis Tanz der Vampire ("Wollen wir einen Engel durchs Zimmer gehen lassen?"). Was kommt dabei heraus? Ein Engelburger von McHerder? Leider nicht einmal Junk food. Das Produkt ist nur ein wirres und verwirrendes Buch.

Werden in diesem Band einmal Aussagen über Engel zitiert, die sich der privatreligiösen Vereinnahmung und Verbeliebigung widersetzen, ergeben sich auch nur Ansätze zu klaren Gedanken und sinnvolle Anschlüsse an die großen Überlieferungen, so geht der Autor fast regelmäßig mit eigenwilligen "Auswertungen" oder Gegeneinfällen dazwischen. Eines von zahllosen Beispielen: "Im vielfältigen Ringen um Ausdruck der Herrlichkeit Gottes geben die Engelchöre ein dynamisches Vorbild einer vita christiana, das an keiner Stelle zur selbstgenügsamen Schau abhebt. Denn der Gesang der Engel wird nur 'in den Wohnungen derer vernommen, die die Ungerechtigkeit abschütteln und Gerechtigkeit wirken' ..." Solche Aussagen müßten den Autor eigentlich in seiner Auswertung fruchtbar irritieren, theologisch nachdenklich stimmen. Er aber sieht hier nur "Theologie der Zärtlichkeit und Sinnlichkeit ... "

Ein ebenfalls kunterbuntes - doch vergleichsweise redlich informierendes - Buch von Malcolm Godwin, 1991 im Zweitausendeins Verlag publiziert und, wie es scheint, "ein Renner", trägt den Titel: "Engel. Eine bedrohte Art". Es signalisiert, daß es an der Zeit ist, Sensibilität nicht nur für die Zerstörung natürlicher, sondern auch für die Beschädigung kultureller Zusammenhänge zu entwickeln. Das Buch von Uwe Wolff (in dem sich bemerkenswerterweise die Namen Westermann und Godwin ebensowenig finden wie die Namen anderer Autoren oder Herausgeberinnen wichtiger Bücher über die Engel) läßt solche Sensibilität vermissen. Wenn ein Biologielehrer Libellen finge, sie mit grellen Farben

markierte und in Marmeladengläser sperrte, um diese bedrohte Art seiner Schulklasse vorzuführen, würden wir heute aufstöhnen. Gegen den Mißbrauch kultureller und religiöser Geschöpfe gibt es in unseren Tagen noch keine Standards. Den Leserinnen und Lesern zum Schaden, den verletzlichen Grenzgängern in diesem Rahmen aber zum Schutz - bleibt die bedrohte Art bei Wolff hinter Kraut und Rüben weitgehend verborgen. "Breit aus die Flügel beide"; viel Geflatter - aber von Engeln kaum eine klare Spur!